



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

# Sunder

Nr. 15

15. April 1965

17. Jahrgang

# So weiter

## Delegierte der ersten Frauenkonferenz wählen Frauenausschuß

Die erste Frauenkonferenz unseres Betriebes fand am Dienstag, dem 13. April 1965, im Terrassensaal unseres Kulturhauses statt. Delegierte aus allen Bereichen nahmen an dieser bedeutsamen Konferenz teil. Frauenkommuniké, technische Revolution und Qualifizierung waren einige der Probleme, über die gesprochen wurde.

Aufmerksam verfolgten die Delegierten die Ausführungen des BGL-Vorsitzenden Wolfgang Grzesko. Neben der Wahl der Mitglieder der Frauenkommission der BGL ging es

um die Verbesserung der Arbeit mit den Frauen. Die Einbeziehung der Frauen in die Leitung und Lenkung des Betriebes ist nicht zufriedenstellend. Klar kam im Referat zum Ausdruck — Genosse Grzesko brachte dafür einige Beispiele —, wie das Frauenkommuniké nicht durchgesetzt werden sollte. Eine ebenfalls wichtige Rolle spielte die Qualifizierung und damit die Einbeziehung der Frauen in die Durchführung der technischen Revolution. Mit der Wahl des Frauenausschusses wird die Verantwortung der Gewerkschaft für die allseitige Einbeziehung der Frauen unterstrichen.



**GUTE GEWERKSCHAFTLICHE ARBEIT LEISTET HERTHA KÖSTNER AUS PE.** Als langjähriger Vertrauensmann nahm sie als Delegierte am Dienstag an der Frauenkonferenz unseres Betriebes teil

## Lesen Sie heute:

Seite 2:  
Leichter zu dritt?

Seite 3:  
Niveaulose Knöpfendrucker nicht gefragt

Seite 4/5:  
Kleine Auslese  
Wer gegen wen?

Seite 6:  
„Rallye WF“ vor der Tür

## Unsere Meinung dazu:

### Bevor unser Osterbesuch kommt

Von Parteisekretär Günter Jacobsohn

„Werden unsere Verwandten zu Ostern zu uns kommen können?“, diese Frage stellten sich viele unserer Kolleginnen und Kollegen nach Bekanntwerden der provokatorischen Sitzung des Bonner Bundestages in Westberlin. Und mit Recht! Denn diese Provokationen gefährden den Frieden in Deutschland und in Europa und sind unvereinbar mit dem Inhalt des Passierscheinabkommens. Und dennoch werden unsere Verwandten aus Westber-

lin Ostern zu Besuch kommen. Dafür können sie sich einzig und allein bei der Regierung der DDR bedanken, die den Westberlinern nicht die Suppe auslöffeln läßt, die Bonn ihnen eingebrockt hat.

Und was sie ihnen und uns alles einbrocken wollen, das wurde nicht zuletzt durch den Bundestagsabgeordneten Grewe klar. Er ließ die Katze aus dem Sack und erklärte, daß die kleineren Mächte größere Möglich-

Fortsetzung auf Seite 4/5

## Von Woche zu Woche

**Untersuchung.** Fragen des komplexen Überleitungswettbewerbes untersuchte das Gewerkschaftskomitee unserer VVB am 6. und 7. April 1965 in unserem Werk.

**AGL 4 und 8 tagten.** Zur Rechenschaftslegung und Aufstellung der neuen Kandidaten führten die AGL 4 und 8 am 5. und 8. April 1965 ihre Delegiertenkonferenz durch.

**Delegiertenkonferenz der AGL 7.** Zur Vorbereitung der Wahl kommen am 15. April 1965 um 14.30 Uhr die Delegierten der AGL 7 im Vortragssaal unseres Kulturhauses zusammen.

**Gruß über Ländergrenzen.** Zum Internationalen Frauentag übermittelte das Warschauer Werk für elektrische Lampen „Rosa Luxemburg“ unseren Kolleginnen heiße Grüße, verbunden mit den besten Wünschen.

**Achtung Wassersportfreunde.** Die Wassersportgruppe des MC Fernsehelektronik beabsichtigt, einen Lehrgang zum Erwerb des Befähigungsnachweises durchzuführen. Interessierte Motorbootbesitzer melden sich bitte beim Kollegen Gentes (TM 1) App. 24 26.

## ...übrigens:

wurde am 13. April Edith Mieth, Arbeiterin im Bereich Vorfertigung, von den Delegierten auf der Frauenkonferenz zur Vorsitzenden des Frauenausschusses gewählt. Herzlichen Glückwunsch!



Hört, ihr Leut', und laßt euch sagen, was wohl werden die Uhren schlagen (nämlich im Bauteil G, 4. Stock, Raum 12)! Gong! Ring frei zur ersten Quizrunde! Erstens: Dienen sie der Arbeiterleichterung? Zweitens: Sind die Uhren nur von zweiter Wahl, daß eine nicht reicht und sich die Kollegen nun den Mittelwert ausrechnen müssen? Drittens: Macht die Uhrenfabrik hier eine Lebensdauerprüfung? So fragten sich die Kollegen in der vergangenen Woche. Denn wackere Männer stemmten ein Loch durch die Wand, zogen ein Kabel hindurch für eine — Uhr. Richtig und gut. Doch dann kamen neue und stemmten an der anderen Wand noch ein Loch, auch für eine Uhr. Dies war der zweite Streich von TM! Ob der dritte noch folgt? Offensichtlich wurde hier zuviel oder überhaupt nicht organisiert.

## Schaffung einer Abteilung „Zuverlässigkeit“?

Am 30. März veranstaltete unser Werk im Terrassensaal eine Qualitätskonferenz. Zu dieser Tagung waren auch Vertreter der Zulieferindustrie sowie unsere Hauptabnehmer eingeladen. Genosse Loßack, Leiter der Abteilung Meßtechnik im Bereich Halbleiterdioden-Entwicklung, übermittelte uns einige Gedanken, wie die Zuverlässigkeit unserer Bauelemente ermittelt und verbessert werden kann.

Das ist erforderlich, da von einigen Betrieben wiederholt an unser Werk die Forderung erhoben wurde, die Zuverlässigkeit unserer Bauelemente zu ermitteln. Mir scheint, daß bei uns nicht nach einer zentralen Konzeption zur Behandlung der Zuverlässigkeit gearbeitet wird. Ich kann auch nicht feststellen, daß unser Werk einen Aufwand zur Bearbeitung dieser Probleme treibt, der unserer führenden Stellung als Produzent elektronischer Bauelemente entspricht.

Damit wir in Fragen Zuverlässigkeit zumindest in den kommenden Jahren ein Wort mitsprechen können, halte ich folgende Maßnahmen für unumgänglich:

● Schaffung einer Abteilung „Zuverlässigkeit“. Diese Abteilung sollte zweckmäßigerweise ein Funktionsorgan des Werkleiters sein, ihm also direkt unterstehen. Aufgabe dieser Abteilung müßte es vorerst sein:

a) Auswertung und Sammlung aller Angaben aus der Fachpresse usw., die die Zuverlässigkeit der Bauelemente betreffen, die in unserem Werk entwickelt und produziert werden.

b) Auswertung und Sammlung aller zur Zeit im Hause vorhandenen Ergebnisse von Forschungsthemen, Lebensdauer- und Typprüfungen usw., die Rückschlüsse auf die Zuverlässigkeit der Bauelemente zulassen.

c) Ausarbeitung einer zentralen Konzeption zur Bearbeitung des Problems „Zuverlässigkeit“ in den Bereichen.

d) Theoretische Anleitung sowie Beratung der Bereiche.

e) Kontaktnahme zu den Abteilungen der zentralen übergeordneten Organe, die sich mit dem Problem der Zuverlässigkeit beschäftigen.

f) Besuch von in- und ausländischen Fachveranstaltungen.

g) Vorbereitung, Abschlüsse und Auswertung von Verträgen mit den Abneh-

## Leichter zu dritt?

114 von 6000. Eine Quizfrage? Ganz bestimmt nicht. So viel Verbesserungsvorschläge wurden im Januar und Februar 1965 im BfN eingereicht. Doch könnten es nicht weit mehr sein? Ganz bestimmt. Haben Sie etwa Angst? Nein, das glauben wir nicht. Wie wenig dazu gehört, Verbesserungsvorschläge einzureichen, sei Ihnen heute demonstriert.

Einen Neuerervorschlag über die Stabilisierung der Kerbradform reichten gemeinsam am 18. Dezember 1964 Margot Wissfeld, TT 2, Uwe Webers und Manfred Hoffmann aus PE 1 ein. Bei der Fertigung von Gittern spielt die Kerbradform eine bedeutende Rolle. Bei zu eng oder flach ausgeführter Kerbung wird der Wickeldraht gequetscht. Das hat zur Folge, daß der Wickeldraht einer Querschnittkerbung unterliegt und bei dem Arbeitsgang Recken ein Platzen der Windungen hervorruft. Weiter-

hin führt zum erhöhten Ausschuß, daß jeder Gruppeneinrichter seine Kerbräder selbst, und das auf einer Schleifmaschine mit ungenügender Optik, schleifen muß. Dadurch fallen die Kerbradformen sehr individuell aus.

Dieses Kollektiv beriet nun, wie Kosten, Material und Zeit eingespart werden können. Es schlug

Meßeinrichtung beschafft werden. Durch die Einführung dieses Verbesserungsvorschlages können unter anderem zwei Einrichter eingespart werden. Der sich für unseren Betrieb ergebende Nutzen beträgt voraussichtlich 31 045 MDN. Ab 1. März 1965 wurde dieser Vorschlag realisiert. So wie diese drei Kollegen gibt es in unserem Betrieb

### Einer von 114? Gehören Sie dazu?

vor, die Kerbräder zentral zu schleifen und entsprechend dem Wickeldrahtdurchmesser durch Erprobung eine einheitliche und zweckmäßige Kerbradform festzulegen. Weiterhin die Schaffung einer genauen Meßmöglichkeit. Eine Schleifmaschine der Gitterfertigung wurde im Werkzeugbau entsprechend umgebaut, und mit Hilfe von WG 3 konnte eine geeignete optische

noch viele gute Neuerer, die ihre Kraft zur Verbesserung der Produktion und für die Einführung der neuen Technik einsetzen. Gehören Sie zu ihnen, liebe Kollegin, und Sie, lieber Kollege? Reichen Sie sich ein, sicher gibt es auch in Ihrer Abteilung Möglichkeiten, billiger und besser zu produzieren. Oder ist alles in Ordnung?! Also, nur Mut!



Wem gehören diese Sonnenknaben?



mern, die sich verpflichten, durch ein sinnvolles System der Rückmeldung genauere Angaben über die Zuverlässigkeit der eingesetzten Bauelemente zu ermitteln.

● Ausarbeitung eines Projektes „Zuverlässigkeit“, welches die technischen Voraussetzungen für eine umfassende Ermittlung der Zuverlässigkeit aller Bauelemente schafft. Hierbei ist zum Beispiel zu klären, ob für den gesamten Komplex Typ-, Lebensdauer- und Zuverlässigkeitsprüfungen eine zusätzliche Datenverarbeitungsanlage eingesetzt werden soll. Ferner sind die Raumfragen zu klären, da für die Untersuchungen der mechanischen, thermischen und elektrischen Eigenschaften umfangreiche Anlagen erforderlich sind.

● In allen Bereichen der Entwicklung sollte ständig ein Kollege mit der Bearbeitung von Zuverlässigkeitsproblemen der speziellen Neuentwicklungen ganz oder zumindest teilweise beschäftigt sein.

Ich habe hiermit nur einige Gedanken dargelegt, die dieses sehr umfangreiche und besonders aufwendige Gebiet nur annähernd umreißen. Besonders würde mich zu diesen Fragen eine Stellungnahme der leitenden Kräfte unseres Werkes interessieren. Vielleicht wäre es auch zweckmäßig, einen Ausspracheabend der KDT speziell dieser Thematik zu widmen. Loßack, ED

WÄHREND SICH DIESE KOLLEGEN SIEBEN BRUSCHEN RENNEN, lassen unsere Sonnenknaben den lieben Gott einen guten Mann sein und versuchen, sich auf diese Weise gütlich zu tun. Liegen denn die Interessen bei uns so weit auseinander, daß der eine nicht weiß, was er für sein Geld tun soll und der andere für zwei rackert?

Um den  
wissenschaftlich-  
technischen  
Höchststand

# Niveaulose Knöpfchendrücker nicht gefragt

Ein bedeutender Gesetzentwurf wurde monatelang den Bürgern unserer Republik zur Diskussion vorgelegt. Unzählige Anregungen, Hinweise und Vorschläge wurden aus allen Bevölkerungsschichten unterbreitet. In der vorletzten Märzwoche wurde nun das Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem von der Volkskammer verabschiedet. Wir unterhielten uns darüber mit Alfons Stage, Direktor der Betriebsschule.

Unser Gesprächspartner:  
Genosse Alfons Stage,  
Direktor der Betriebsschule



WF-Sender: Welche Bedeutung hat dieses Gesetz?

Alfons Stage: Die Durchsetzung des auf dem 6. Parteitag der SED beschlossenen Programms des Sozialismus, die Meisterung der technischen Revolution, die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaft und die Entfaltung einer sozialistischen Kultur und Bildung erfordern von den einzelnen Bildungseinrichtungen und vom System ihres Zusammenwirkens eine höhere Entwicklungsstufe. In der ersten Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung, das heißt, nach der Zerschlagung des

Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, kam es darauf an, die Schulen in Deutschland zu demokratisieren und von den schädlichen Einflüssen des Hitlerfaschismus zu befreien.

In der Folgezeit galt es, die Schule mehr mit dem Leben und der Arbeiterklasse, vor allem mit der produktiven Tätigkeit, zu verbinden. Diese sozialistische Etappe der Entwicklung unseres Schulsystems in der DDR drückt sich vor allem in der polytechnischen Durchdringung des Unterrichts aus und

Fortsetzung Seite 4/5

## „Heiße Eisen in PB“

Die lange Leitung lag nicht an WG

Bezugnehmend auf das Abziehen-Problem möchte ich auf die Angriffe, die aus den Zeilen vom Kollegen Ansorge (PB) im „WF-Sender“ Nr. 12 zum Ausdruck kommen, für die Kontrolle antworten. Aus den Zeilen „Die Wendel sind doch für den Einbau geeignet, das heißt, sie haben doch die geforderten Widerstandswerte“ ist zu entnehmen, daß die Kontrolle geschlafen, zumindest fahrlässig gehandelt hat. Die Kontrolle ist wie jeder andere Bereich an die Dokumentation gebunden. Da die besagten Temperwendel weder der Konstruktionsunterlage (falscher Werkstoff) noch der Kontrollvorschrift (Widerstandswerte nicht eingehalten) entsprechen, konnte eine Freigabe nicht erfolgen. Der Anlieferer (TM 2) mit im Verteiler benannter Gruppe PB (Kollege Dr. Müller/Furcht) wurde mit Schreiben von WG 3-707 vom 29. Dezember 1964 unterrichtet. Die Erpro-

bung bestätigte die Brauchbarkeit trotz der ermittelten Abweichungen, insbesondere der nicht eingehaltenen Widerstandswerte. Am 15. Februar erhielten wir mit Schreiben von TT 22 (Kollege Kielgas) den Hinweis, daß die technischen Daten in der Kontrollvorschrift zu ändern sind. Am 1. März waren wir endlich im Besitz der korrigierten Kontrollvorschrift. Die Konstruktionsunterlage ist aber zur Zeit noch immer nicht geändert.

Die lange Leitung ist also nicht in WG 3 zu suchen, sondern auf anderem Sektor. Das vom Kollegen Ansorge angesprochene Problem sollte Anlaß sein, zwischen EV, der Konstruktion und TT 22 zu einer wirkungsvolleren Zusammenarbeit zu kommen. Wir würden dann Zeit, Geld und auch manchen Ärger sparen. Ich hoffe sehr, daß sich dazu auch die anderen Instanzen äußern.

Kopplin, WG 3-707

## Tor 9 kann nicht geöffnet werden

Immer wieder wird in den Gewerkschaftsversammlungen die Frage gestellt, warum das Tor 9 nicht wieder für den Personenverkehr geöffnet wird. Die Öffnung dieses Tores ist keine Angelegenheit des Nicht-Wollens bzw. um die Kollegen des Bauteils A zu verärgern. Das Fehlen von Arbeitskräften beim Betriebsschutz läßt es einfach nicht zu, weitere Tore auf Kosten der Betriebssicherheit zu öffnen.

Dem Wunsch mancher Kollegen, dann den zweiten Ein- und Ausgang des Tores 10 zu schließen und dafür das Tor 9 zu öffnen, kann nicht entsprochen werden, weil auch das Öffnen dieses Ein- und Ausgangs von der Zahl der anwesenden Betriebsschutzleute abhängig ist. Kein Kollege hätte Verständnis dafür, wenn er morgens oder abends plötz-

lich vor dem verschlossenen Tor 9 stünde, weil dieses wieder einmal nicht geöffnet werden konnte und er dann doch wieder zum Tor 10 gehen müßte.

Wenn die Arbeitskräftesituation sich gebessert hat bzw. der Betriebs- teil Progreß übernommen wird, wird auch das Tor 9 wieder geöffnet. Ich bitte alle Kollegen um Verständnis.

Karl Thiel,  
Bereichsleiter Sicherheit

## Luftschutzschulung

21. 4. 1965, 14.15 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Schichtzug Baddack; 15.30 bis 16.30 Uhr: B.- und I.-Zug Lehmann

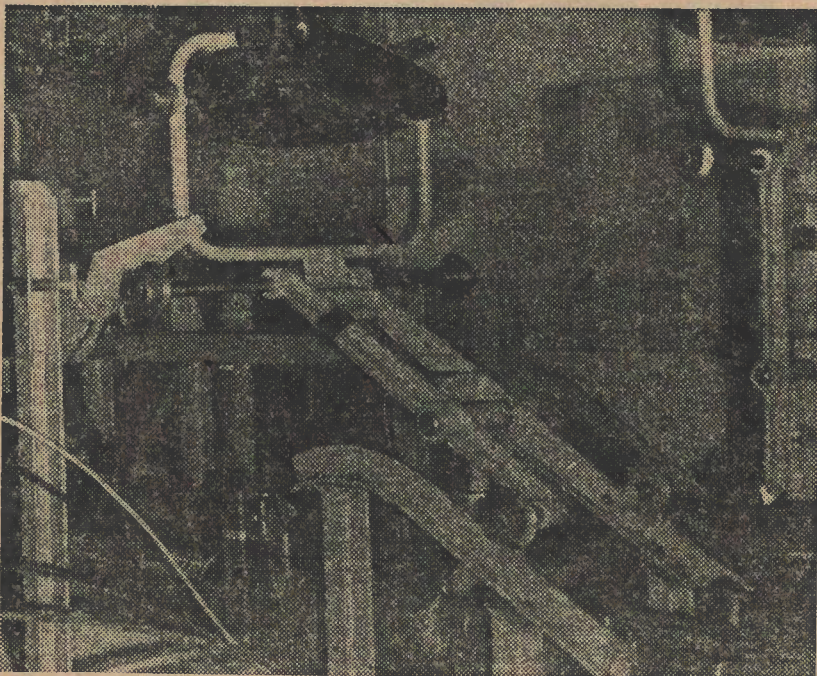
22. 4. 1965, 15 bis 16 Uhr: B.- und I.-Zug Scherer; 15 bis 16 Uhr: Techn. Zug Lenz

23. 4. 1965, 15.30 bis 16.30 Uhr: B.- und I.-Zug Hoffmeister

27. 4. 1965, 14.15 bis 15.15 Uhr: Chemischer Schutz; 15 bis 16 Uhr: MTV-Schulung, Kollege Justmann

28. 4. 1965, 14 bis 15 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz

29. 4. 1965, 14.15 bis 15.15 Uhr: Chemischer Schutz; 14.30 bis 15.30 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupp. Alle Schulungen werden im Luftschutzkeller, Bau- teil D, durchgeführt. Brügmann



BESTECHEND, die Versuchsstrecke im IDV Dresden, die das Verkettungsproblem durch Anwendung des Doppelhebels demonstriert. Die Doppelhebelvariante wäre eine Möglichkeit, die Verkettung im Bildröhrenbereich zu lösen. Beeindruckt von dieser Anlage waren Mitarbeiter unseres Werkes, die das Dresdener Institut besuchten. Von ihnen wurden auch Hinweise zur Verbesserung der Anlage unterbreitet.

Ob diese Variante künftig von unserem Werk übernommen wird, steht heute noch nicht fest. Voraussetzung für den Einsatz muß eine bedeutende Einsparung an Arbeitskräften sein; denn Millionen würde der Umbau kosten. Unser Bild zeigt, wie ein Doppelhebel, der Bestandteil des Transportbandes ist, aus seiner normalen Lage gehoben wird, um die Bildröhre in der Folgeposition zentriert abzusetzen.



# Kleine Auslese

## IM WETTBEWERB „BESTER BEREICH“ ZUM 20. JAHRESTAG DER BEFREIUNG VOM HITLERFASCHISMUS

Im II. Quartal ohne zusätzliche Arbeitskräfte 600 Gasentladungsröhren der Type S 1,3/0,5 IV über den Plan zu bringen, ist die Verpflichtung der Kollegen dieses Bereiches. Die Röhren sind absatzgedeckt. Durch diese Verpflichtung wird ein zusätzlicher Gewinn von 4000 MDN für unseren Betrieb realisiert.

Die Kollegen Bratke, Jonat und Schmidt S. aus EB schließen sich dem Wettbewerb an und übernehmen die Selbstverpflichtung, mehr als bisher die Lehrlinge vom WF für die Produktion von Bildaufnahme- und Wiedergeräten zu gewinnen.

Mechanikerin für Meßtechnik im Prüffeld der Höchstfrequenzröhre ist Karin Gaszstecki. Auch ihr Bereich beteiligt sich an dem Wettbewerb, zu dem die Kollegen des Bereiches Vorfertigung aufrufen. Als eine der besten Mitarbeiterinnen ihrer Abteilung nimmt sie auch persönlich Anteil. Um die Frähausfälle der Röhren beim Kunden zu senken, werden die Röhren mit zum Teil höherem Aufwand an Formier- und Einbrennzeit behandelt. Karin Gaszstecki, die Kolleginnen Ziemann und Hobus sowie die Kollegen Legler, Gabriel, Schaurat, Preuser werden sich für die verschiedensten Typen qualifizieren.

Wer gegen wen?

Sportliche Note bei der Vorbereitung des 20. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus

Mein Beitrag im sozialistischen Wettbewerb zur Vorbereitung des 8. Mai: ...

Abteilung: P14/105 18.2.65. H.B.G.

Tischtennis, Kegeln, Billard und Sportschießen stehen in dieser Etappe auf dem Programm. An dem Kegeltourier nehmen die Mannschaften der Produktionslenkung, der Gasentladungsröhre, der Senderöhre, der Rechentechnik, und der Vorfertigung mit einer Männer- und Frauenmannschaft mit jeweils sechs Kollegen teil.

Termine: 7. 4. Training im Vortragssaal; 12. 4. Einzelmeisterschaft; 21. 4. Einzelmeisterschaft und 26. 4. Mannschaftsmeisterschaft. Bisher liegen Meldungen von Bereich Ö, der Senderöhre und Lehrwerkstatt vor.

Im Billard wird der Werkzeugbau vom 20. bis 27. April ein Turnier in der Karambolage austragen. Verantwortlich für dieses Turnier zeichnen Kollege Roll und Kollege Jurtschke, App. 2235, Ort: WF-Kulturhaus. Zeit: Ab 16 Uhr.

Auch Sportschießen steht auf dem Programm. Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen können am 21. und 26. April ihre Künste unter Beweis stellen. Die Ausschreibung dafür erfahren unsere Kolleginnen und Kollegen bei der Kollegin Flohrer, App. 2352.

Im Tischtennis werden Kämpfe im Einzel und Mannschaften ausgetragen. An dem Einzelturnier können sich alle interessierten Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes beteiligen. Ort: Terrassensaal, Zeit: 16 bis 20 Uhr.

Die Siegermannschaften und die Einzelsieger werden am 30. April 1965 im großen Speisesaal (III. Geschoss) zwischen 12 und 12.30 Uhr durch den Betriebsdirektor mit Ehrenpreisen und Urkunden ausgezeichnet. Wolfgang Wiesner

## Niveaulose Knöpfchendrucker nicht gefragt

(Fortsetzung von Seite 3) findet für die Betriebe ihren typischen Ausdruck in der Durchführung des Unterrichtstages in der Produktion.

Diese in den letzten Jahren erfolgte Entwicklung hat, nachdem das Bildungsprivileg der ehemaligen Ausbeuterklasse durch die demokratische Schulreform bereits gebrochen war, jedem das Recht auf Bildung, unabhängig von sozialer Stellung und weltanschaulicher Überzeugung sowie unabhängig vom Geschlecht, durchgesetzt. In der Etappe des umfassenden Aufbaus des Sozialismus gewinnen die Anwendung der Wissenschaft in der Produktion und die Durchsetzung der technischen Revolution immer größere Bedeutung und erfordern für die einzelnen Stufen des sozialistischen Bildungssystems aufeinander aufbauende Maßnahmen, um der heranwachsenden Jugend und den Werktätigen eine sozialistische Bildung und Erziehung zu garantieren, wie sie sozialistische Persönlichkeiten auszeichnen.

Im Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem heißt es dazu: „Das einheitliche sozialistische Bil-

dungssystem dient dem Wachsen und Werden allseitig gebildeter, das heißt sozialistisch bewusster, hochqualifizierter, gesunder, geistig und körperlich leistungsfähiger, kulturvoller Menschen, die fähig und bereit sind, die historischen Aufgaben unserer Zeit zu erfüllen.“

Der sozialistisch-humanistische Inhalt unserer Erziehung und Bildung, der dem Aufbau einer fortschrittlichen Gesellschaftsordnung, der Verbesserung des Lebens der Menschen, der Erhaltung des Friedens dient und eine gebildete Nation hervorbringen soll, stellt zusammen mit dem System unserer Bildungseinrichtungen ein großes Vorbild für die progressiven Kräfte in Westdeutschland dar und stärkt sie in ihrem Kampf um die Demokratisierung der Schule in Westdeutschland. Unser Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem hat also Bedeutung für die gesamte deutsche Nation.

WF-Sender: Macht das Veränderung in der Ausbildung nötig?

Alfons Stage: Die im sozialistischen Bildungssystem enthaltenen Grundsätze über die Berufsausbildung fordern, die

Schüler, Lehrlinge und Werktätigen eng verbunden mit der Produktionspraxis auszubilden. Vor allem wird sich die traditionelle Form der Lehrausbildung, das heißt Lehrverhältnis nach Abschluß der 10-Klassen-Schule, in unserem Industriezweig und Betrieb entscheidend in der Richtung verändern, daß in zunehmendem Maße die Schüler der Oberschulen während des Besuches der 9. und 10. Klasse eine Grundausbildung erhalten und danach in einer einjährigen Ausbildung ihre Facharbeiterausbildung beenden.

Da diese spezielle Ausbildung in der Produktion bzw. unter Produktionsbedingungen stattfinden muß, wird das eine Reihe von Veränderungen in der theoretischen und praktischen Ausbildung nach sich ziehen. Zum Beispiel wird schrittweise das Prinzip durchgesetzt, daß mit Abschluß der 10. Klasse die allgemeinbildenden Fächer abgeschlossen sind, daß die Fachschulreife erreicht ist. Der theoretische Unterricht während der Berufsausbildung wird speziell die fachkundlichen Fächer erfassen und von den allgemeinbildenden Fächern nur noch Sport- und Staatsbürgerkunde-Unterricht beinhalten.

WF-Sender: Spiegelt sich das einheitliche Bildungssystem in unserer Ausbildung bereits wider?

Alfons Stage: Es ist doch auch ein Umdenken bei vielen Funktionären unse-

res Betriebes nötig, damit dieses Gesetz voll wirksam werden kann. Mit welchen Schwächen, Argumenten und falschen Auffassungen habt ihr euch herumzuschlagen?

Alfons Stage: Eine allgemein schädliche Auffassung über die Ausbildung der Jugendlichen und Qualifizierung der Werktätigen, auch insgesamt über die Arbeit mit den Kadern, ist die, daß dafür im Betrieb Fachorgane, Betriebschule und Kaderabteilung zuständig sind. Eine Reihe speziell mittlerer leitender Funktionäre unseres Werkes hat noch nicht begriffen, daß auch sie in ihren Bereichen Mitverantwortung tragen für die Ausbildung der Schüler und Lehrlinge und die Weiterbildung der Werktätigen. Das ist besonders bedauerlich, da etwa 80 Prozent der benötigten qualifizierten Kader bis 1970 und danach durch die Ausbildung von Jugendlichen entwickelt werden müssen.

Ein weiteres noch in einigen Köpfen geisternes Argument gegen die Qualifizierung geht davon aus, daß der technische Fortschritt in wachsendem Maße den „niveaulosen Knöpfchendrucker“ benötige und keine hochqualifizierten Facharbeiter bzw. Ingenieure. Die Ausarbeitung des Perspektivplanes unseres Werkes wird hoffentlich diese falschen Auffassungen widerlegen.

WF-Sender: Es ist doch auch ein Umdenken bei vielen Funktionären unse-

## Bevor unser Osterbesuch kommt

(Fortsetzung von Seite 1) keiten als die Großmächte hätten. Seine Meinung ist, wenn die USA Berlin „befreien“ würden, könnte das zum Atomkrieg führen. Würde Westdeutschland Berlin „befreien“, gäbe es nur einen kleinen Krieg.

Und Kriegsminister von Hasseff sprach vor einigen Tagen unumwunden aus, was den Bonner Revanchisten tatsächlich in der Nase steckt. Er erklärte, die Vorwärtstrategie verlange ein Vorrücken der NATO-Streitkräfte bis an die Staatsgrenze der DDR. Und gerade mit diesen Fragen beschäftigte sich der Militärausschuß des Bundestages in Westberlin.

Sind das nicht alarmierende Tatsachen? Dürfen wir dazu schweigen? Können wir mit unserem Westberliner Besuch ruhig am Kaffeetisch sitzen und uns über persönliche Erlebnisse und Vorhaben unterhalten, ohne auch darüber zu sprechen, im Interesse des Friedens, im Interesse der Weiterführung des Passierscheinabkommens?

Müssen wir nicht unseren Verwandten helfen, die richtige Position einzunehmen? Wir müssen ihnen auch sagen, daß die Gegner der Entspannung in Bonn und Westberlin, insbesondere die CDU-Politiker, alles versucht haben, um das Passierscheinabkommen zu torpedieren, weil es nicht in ihre Konzeption des kalten Krieges paßt. Es paßt ihnen nicht in den Kram, daß durch solche Abkommen die Beziehun-

gen zwischen der DDR und Westberlin allmählich normalisiert werden könnten und durch Bonns Spalterpolitik zerrissene Familienbeziehungen wieder hergestellt werden.

Alle Querschüsse gegen das Passierscheinabkommen sind bisher an der besonnenen und verständigungsorientierten Haltung der DDR gescheitert. Es war deshalb kein Zufall, daß der Bundestag ausgerechnet acht Tage vor dem neuen Besuchszeitraum nach Westberlin geschickt wurde, um auf Kosten der Westberliner die Situation anzuhetzen.

Der Westberliner Senat hat dies zugelassen und gefährdet also damit Verhandlungen über eine Weiterführung des Passierscheinabkommens aufs schwerste. Er trägt damit die Verantwortung für alle Folgen der Provokation, die der Bundestag mit Unterstützung von Bürgermeister Brandt in Szene setzte.

Der Senat hat mit seiner Haltung im Grunde genommen das Passierscheinabkommen bereits gebrochen, denn es verpflichtet ihn, alles zu unterlassen, was die Durchführung des Abkommens gefährdet oder stören könnte.

Die Regierung der DDR dagegen bewies und beweist ein hohes Maß an Großzügigkeit. Niemand darf jedoch die Langmut der DDR überschätzen. Die Westberliner müssen durch ihre Haltung beweisen und selbst entscheiden, ob sie Passierscheine oder Provokationen wählen.

Das muß den Besuchern aus Westberlin deutlich gesagt werden, damit niemand behaupten kann, er habe von nichts gewußt. Es ist im Interesse des Friedens, also in ihrem eigenen Interesse, wenn wir von unseren Verwandten in Westberlin eine klare Haltung verlangen.

Wenn wir fordern, daß sie sich die Bonner Atomminen- und Niederlagestrategen vom Leibe halten sollen, weil diese Herren die Atmosphäre vergiften und die bankrotte Frontstadtpolitik fortsetzen.

Wenn wir unsere Gäste aufordern, sich allen Versuchen der Bonner Machthaber zu widersetzen, Westberlin als Störzentrum des kalten Krieges gegen die DDR zu mißbrauchen, denn weil es nur so möglich ist, die ersten Schritte der Entspannung und Verständigung fortzusetzen.

Sagen wir ihnen, veranlaßt den Senat, die im Passierscheinabkommen übernommenen Verpflichtungen strikt einzuhalten, wenn ihr Wert darauf legt, die Besuche in der Hauptstadt der DDR fortzusetzen.

Frieden, Entspannung und Verständigung zwischen der DDR und Westberlin — das ist die Lösung und der Ausweg!

SAGEN WIR UNSEREN WESTBERLINER VERWANDTEN ZU OSTERN OFFEN: Werdet aktiv, verhandelt in Zukunft, daß euer Senat solche Provokationen duldet oder unterstützt und damit dem Frieden und nicht zuletzt euch selbst einen schlechten Dienst erweist!

Anmerkung der Redaktion: An unserer Hilfe soll es nicht fehlen. Vielen Dank für dieses Gespräch, Genosse Stage, und allen Mitarbeitern der Betriebschule weiterhin erfolgreiche Tätigkeit.

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

# „Rallye WF“ vor der Tür

Start am 2. Mai zwischen 6 und 8 Uhr vor dem Kulturhaus / Deutscher Fernsehfunke für „Sport aktuell“ am Slalomkurs in der Griechischen Allee

Der Motorsportclub Fernsehelektronik im ADMV veranstaltet wieder in diesem Jahr die schon bekannte „Rallye WF“. Am 2. Mai zwischen 6 und 8 Uhr werden sich Fahrer und Mannschaften aus allen Bezirken der DDR mit ihren Krädern und Automobilen vor dem WF-Kulturhaus versammeln, um nach dem Startzeichen, das unser Betriebsdirektor, Herbert Becker, geben wird, 400 km durch Berlin, die Bezirke Potsdam und Frankfurt (Oder) zu „fransen“.

Die Aufgabe wird in erster Linie eine Sprintstrecke oder die aus dem sein, sich richtig zu orientieren und pünktlich — auf eine Minute genau — bekannte oder auch unbekanntes Zeitkontrollen in Dörfern und Städten anzufahren. Da eine bestimmte Strecke vorgeschrieben ist, über die die Fahrer erst am Start unterrichtet werden, wird die Einhaltung dieser Streckenführung auch noch durch sogenannte Durchfahrtskontrollen überwacht. Unser Fahrleiter, Kollege Wildgrube, hat wieder eine Strecke ausgesucht, von der er glaubt, daß sie nicht nur interessant ist, sondern auch viele Möglichkeiten bietet, sich zu „verfransen“ (verfahren) und Strafpunkte einzuhandeln.

Gewürzt wird die Strecke durch Sonderprüfungen, wie zum Beispiel

eine Sprintstrecke oder die aus dem Vorjahr bekannte Bergstrecke in Buckow.

Es gilt hier eine abgesperrte Strecke in Bestzeit zu durchfahren. Für viele Kollegen aber wird der Riesenslalom der PKW- und Kradfahrer interessant sein, der schon im vergangenen Jahr viele Zuschauer anzog. Noch größer als am 22. März und mit mehr Hindernissen wird sich der Slalomkurs in der Griechischen Allee in Oberschöneweide gegen 16 bis 18 Uhr präsentieren. Auch der Deutsche Fernsehfunke wird Aufnahmen für „Sport — aktuell“ machen.

Die Leistungen der Sportler sind hier besonders hoch zu bewerten, da sie nach achtstündiger, anstrengender Fahrt — teils weit auseinander-



gezogen — als letzte Prüfung die Hindernisse ohne Berührungen in Bestzeit durchfahren müssen.

Es versteht sich von selbst, daß viele fleißige Helfer gebraucht werden und daß alle Sportfreunde sich am 2. Mai, falls sie nicht selbst mitfahren, als Zeitnehmer oder dergleichen zur Verfügung stellen.

Vom MC Fernsehelektronik melden sich bisher und werden starten:

Blunk/Naue, Gehrman/Ansorge, Müller/Fr. Müller, Wandtke/Eilert.

Der MC wünscht allen Teilnehmern einen guten Start, viel Erfolg und uns schönes Wetter.

UND WIEDER IST ES SOWEIT: Die „Rallye WF“, nun schon zur beliebten Tradition für viele Motorsportfreunde in allen Bezirken unserer Republik geworden, steht vor der Tür

## Soldatenpost

Über die gute Dienstdurchführung unseres ehemaligen Kollegen und jetzigen Unterfeldwebels der NVA, Horst Burde, informierte Oberst Itzgehl das Kollektiv unseres Werkes.

In seinem Brief heißt es unter anderem: „Unterfeldwebel Burde löst seine Aufgaben als Zeichner unseres Stabes mit großem Fleiß. Er zeigt Ausdauer und Initiative. Hervorzuheben ist sein selbständiges Arbeiten. Unterfeldwebel Burde ist ein bescheidener Genosse und jederzeit bereit, seine persönlichen Belange hinter die dienstlichen Erfordernisse zu stellen. Dies führte er wiederholt aus eigenem Entschluß heraus durch, um gestellte Aufgaben umfassend erfüllen zu können. Ich bin überzeugt“, heißt es abschließend, „daß Unterfeldwebel Burde nach der Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst seine Arbeit in Ihrem Betrieb in gleichem Sinne ausführen wird.“

## Dann legte man los

Am Sonnabend, dem 27. März 1965, fand der diesjährige Frühlingsball statt. Als ich zu Beginn mit großen Erwartungen in den Terrassensaal trat, hatte ich bald nur noch einen Gedanken im Kopf: „Phänomenale Einschlaf!“

Jedoch füllten sich langsam, aber sicher die Plätze. Für Musik sorgten die Kapelle Weniger vom WF und die „Hejos“ vom Wachregiment Berlin. Dann legte man los. Nach einigen Takten Musik trat eine Kindertanzgruppe auf, welche mit gemischten Gefühlen empfangen

wurde. Gewiß, die Kleinen machten ihre Sache gut, aber ist Kindertanz hier das Richtige?

Der Film „Ein verpatzter Urlaub“, welcher vom Betriebsfilmstudio gezeigt wurde, fand allgemeinen Anklang. Als dann die Musikanten wieder zu Blech und Holz griffen,

stieg die Stimmung schnell auf den Höhepunkt. Der Alkohol, der sich in lähmender Weise auf die Gehirnzellen der Anwesenden legte, tat ein übriges dazu.

Im großen und ganzen kann man sagen, daß für jeden etwas dabei war. Ich kann nur sagen: „Gelungener Abend“ der AGL Bildröhre und des WF-Jugendklubs.

Karl Heinz Peters, Dreherlehrling, 2. Lehrjahr



## Wochen vom 20. 4. bis 30. 4. 1965

Essen zu 0,70—MDN

Dienstag, 20. 4.: 1. Brühreis mit Fleisch; 2. Gemüseintopf mit Fleisch

Mittwoch, 21. 4.: 1. Überback. Schweinebauch, Sauerkraut, Salzkartoffeln; 2. Sauerklops, Kapernsoße, Salzkartoffeln, Kompott

Donnerstag, 22. 4.: 1. Geschmorte Nieren, Salzkartoffeln, Möhrenrohkost; 2. Gulasch, Reis, Gurke

Freitag, 23. 4.: 1. Schweinekamm, Rotkohl, Salzkartoffeln; 2. Fischbrisolett, Kräutersoße, Salzkartoffeln, Krautsalat

Sonnabend, 24. 4.: Sülze, Remouladensoße, Röstkartoffeln, rote Bete

Montag, 26. 4.: 1. Erbseneintopf mit Fleisch; 2. Milchreis mit Zucker und Zimt

Dienstag, 27. 4.: 1. Gespickter Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln; 2. Schweinebauch, Rotkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch, 28. 4.: 1. Jagdwurst, Makka-

roni, Tomatensoße, Gurke; 2. Paprikaklops, Salzkartoffeln, Gurke

Donnerstag, 29. 4.: 1. Frische Wurst, Salzkartoffeln, Sauerkraut; 2. Setzei, Röstkartoffeln, Gurke

Freitag, 30. 4.: 1. Gebratener Fisch, Kräutersoße, Salzkartoffeln, Krautsalat; 2. Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Krautsalat

Essen zu 1,— MDN

Dienstag, 20. 4.: Tomatenfleisch mit Reis, Mixed-Pickles

Mittwoch, 21. 4.: Rinderroulade, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag, 22. 4.: Wiener Braten, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Kompott

Freitag, 23. 4.: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, Pudding

Montag, 26. 4.: Zwei saure Eier, Senfsoße, Salzkartoffeln

Dienstag, 27. 4.: Brühreis mit Fleisch

Mittwoch, 28. 4.: Kniebein, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Erbsenbrei

Donnerstag, 29. 4.: Ungarischer Krautgulasch, Salzkartoffeln, Kompott

Freitag, 30. 4.: Sahnkotelett, Salzkartoffeln, Mischgemüse

Essen zu 0,70 MDN (Schonkost)

Dienstag, 20. 4.: Möhreeneintopf mit Fleisch

Mittwoch, 21. 4.: Gedünstetes Brisolett, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Donnerstag, 22. 4.: Kalbsfrikassee mit Reis, Kompott

Freitag, 23. 4.: Gedünsteter Fisch, Petersiliensoße, Kartoffelbrei, Apfelmus

Montag, 26. 4.: Milchreis mit Zucker und Zimt

Dienstag, 27. 4.: Gedünstetes Sahnsteak mit Champignonsoße, Salzkartoffeln

Mittwoch, 28. 4.: Gekochtes Ei, Soße, Salzkartoffeln

Donnerstag, 29. 4.: Kartoffelsuppe, eine Wiener

Freitag, 30. 4.: Gedünsteter Fisch, Kräutersoße, Salzkartoffeln, Apfelmus

Sonderessen (20. 4. bis 24. 4. 65)

0,80 MDN: Gemüseintopf mit Fleisch

1,10 MDN: Bulette, Mischgemüse, Salzkartoffeln

1,20 MDN: Ungarischer Gulasch, Reis, rote Bete

1,40 MDN: Kaßler, Sauerkraut, Kartoffelklöße

1,60 MDN: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Kompott

1,80 MDN: Vorsuppe, Szegediner Schweineroulade, Salzkartoffeln, Bayrischkraut, Kompott

Sonderessen (26. 4. bis 30. 4. 65)

0,70 MDN: Eierkuchen mit Apfelmus

0,80 MDN: Brathering, Röstkartoffeln, rote Bete

1,10 MDN: Bulette, Paprikasoße, Mischgemüse, Salzkartoffeln

1,30 MDN: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln

1,50 MDN: Sahnkotelett, Reis, rote Bete

2,20 MDN: Blumenkohlsuppe, Rumpsteak, Salzkartoffeln, rote Bete

Änderungen vorbehalten! Werkküche

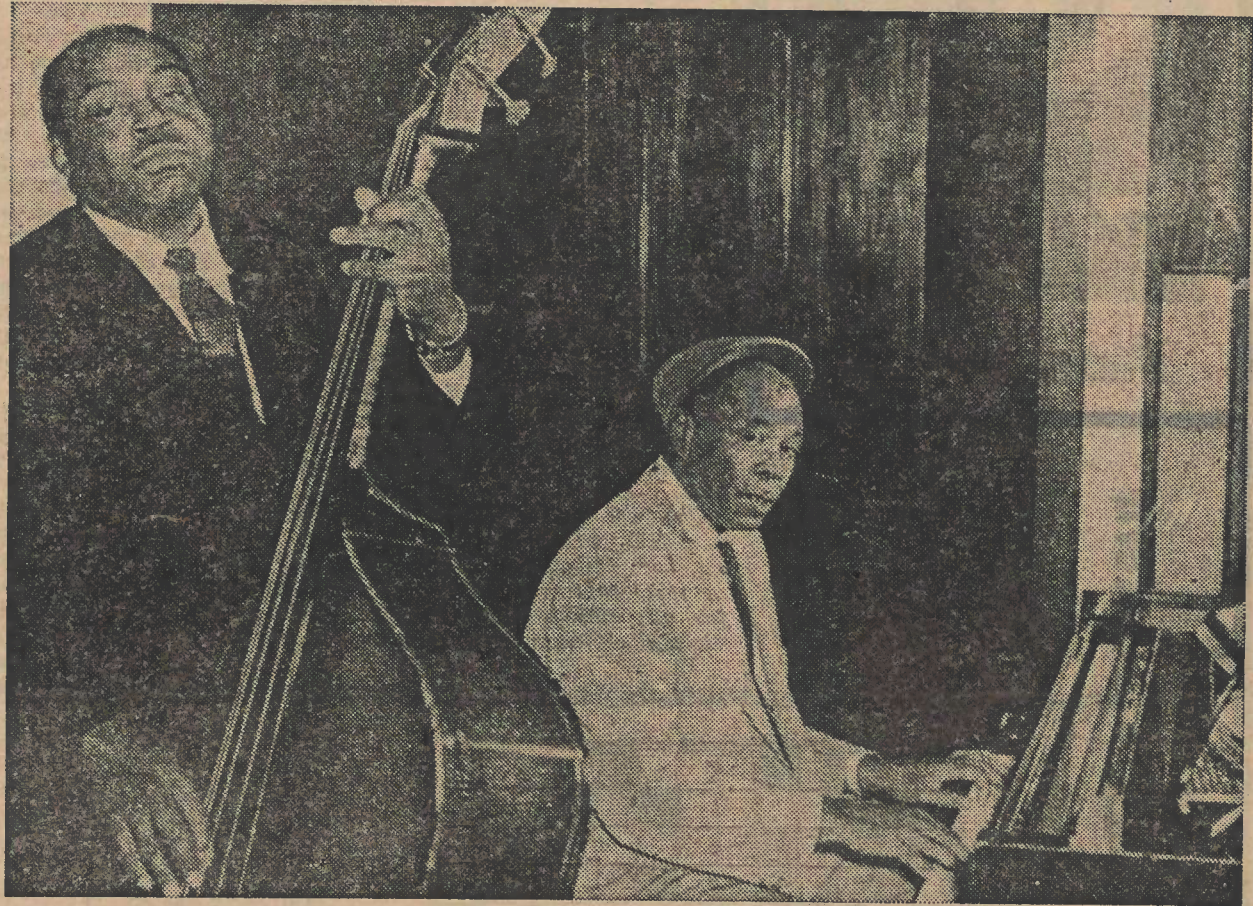
## Vom Leser für den Leser geschrieben

### Die WF-Fotoschule

Es ist gar nicht erwünscht, daß man auf einem Foto den Einsatz des Blitzlichtgerätes erkennt, wenn man es schon als Lichtquelle benutzen muß. Kein Fotograf wird gern zum Elektronenblitzer greifen, weil geblitzte Bilder stets unkontrolliert ausgeleuchtet werden müssen und meist nachher auch unnatürlich beleuchtet erscheinen. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn der Blitzkopf in der Nähe der Kamera auf eine Schiene montiert ist, so daß das Licht direkt von der Kamera aus auf das Motiv gegeben wird. Derartige Bilder wirken immer flach und farblos. Man sollte nach Möglichkeit mit dem am Ort vorhandenen Licht fotografieren, da dann die wirklich vorhandene Stimmung im Bild wiedergegeben werden kann. Fühlt man sich durch zu schlechte Lichtverhältnisse aber doch einmal gezwungen, Aufnahmen mit dem Elektronenblitzer anzufertigen, dann sollte man den Blitzkopf nicht starr mit der Kamera verbinden, sondern durch ein langes Synchronkabel dafür sorgen, daß der Blitz als Seitenlicht oder gar als Gegenlicht eingesetzt werden kann, um ein möglichst plastisches Bild entstehen zu lassen. Ideal ist natürlich der Einsatz von zwei oder gar drei Blitzlampen gleichzeitig. Man kann so Gegenlichtaufnahmen blitzen und trotzdem noch von vorn aufhellen. Das Bild der beiden Jazzmusiker Willie Dixon (Baß) und Sunnyland Slim, die als „Big City Blues“ im „Kosmos“ spielten, entstand durch Ausleuchtung mit zwei Blitzern, die über ein Synchronkabel gezündet wurden. Auch mit dem Elektronenblitz läßt sich also während der Aufnahme experimentieren.

Aufnahme: Prust

Ihr WF-Fotozirkel



Am 20. Jahrestag der Befreiung ertönt die

# Friedensfahrtfanfare

Start zur ersten Etappe „Rund um Berlin“ im Jahn-Sportpark

Mit der offiziellen Eröffnung um 14 Uhr im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark durch den Präsidenten der UCI, Adriano Rodoni (Italien), und dem Ertönen der Friedensfahrtfanfare wird die völkerverbindende Idee des größten Etappenrennens der Welt in Millionen Herzen auf vier Kontinenten einziehen, wird das „Die Friedensfahrer kommen“ wie ein Lauffeuer die Strecke entlang-eilen und alt und jung zur Begrüßung des Fahrerfeldes anziehen.

Für unsere Fahrer wird es nicht leicht sein, den im Jahre 1963 und 1964 errungenen Mannschaftssieg zu verteidigen. Insgesamt 18 Vertretungen, unter ihnen so starke und bekannte Radsportnationen wie Frankreich, Belgien, die CSSR, die VR Polen und die Sowjetunion, kämpfen auf den Straßen zwischen Berlin, Prag und Warschau auf dem 2309 km langen „Course de la Paix“ um die begehrten „Blauen“ und das „Gelbe“, das Jan Smolik (CSSR) zu verteidigen hat.

Durch 21 Straßen der Stadtbezirke Prenzlauer Berg, Weißensee und Pankow wird die Jagd der ersten Etappe „Rund um Berlin“ — einem 22 km langen Kurs, der fünfmal durchfahren wird — gehen. Und nach jeder Runde wird auf der

Aschenbahn im Jahn-Sport-Park um die Prämien gespartet.

Wegen seiner breiten Ein- und Ausfahrten wurde diesmal der Jahn-Sportpark als Start und Ziel gewählt. Aber nur insgesamt 19 082 Sitzplätze stehen zur Verfügung! „Nur rechtzeitiger Kauf der Eintrittskarten sichert also einen Platz und damit die Garantie, bei den vier Prämienspurts und im Finale Augenzeuge zu sein“, sagte uns Horst Doering, der Leiter des Berliner Etappenorganisationsbüros.

Schon um 11 Uhr werden die Pforten des Stadions geöffnet. Das Rahmenprogramm, das um 11.30 Uhr mit einem Schülerfußballspiel beginnt, hat es ebenfalls in sich. Die Berliner Fußballauswahl prüft eine sowjetische Armeerauswahl, Chor und Solisten des Erich-Weinert-Ensembles und eines sowjetischen En-

sembles werden Sie mit ihren Darbietungen erfreuen. Das Tanz- und Unterhaltungsorchester Günter Gollasch sowie das Zentrale Orchester der Nationalen Volksarmee unter Leitung von Musikinspizient Oberstleutnant Gerhard Baumann geben dem festlichen Bild das Gepräge.

Der Start zur 2. Etappe erfolgt am Sonntag, dem 9. Mai 1965, auf dem Sportplatz in Königs Wusterhausen. Dort wird das 100-km-Mannschaftszeitfahren nach Cottbus um 14 Uhr gestartet.

Ossi F. Stoltmann

## Treffpunkt Kulturhaus

Karfreitag, 16. April, 15 Uhr: Großer Oster-Preisskat

Ostermontag, 19. April, 18.00 Uhr: Tanztee im Terrassensaal

Dienstag, 20. April, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe

Mittwoch, 21. April, 14 Uhr: AGL 3 Vollversammlung

### Unsere Schachaufgabe

H. D. Paul, Zittau, aus „Schach“, 1965

Matt in zwei Zügen

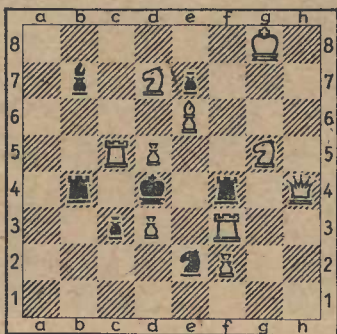
Weiß: Kg8, Dh4, Tc5, Tf3, Le6, Sd7, Sg5, Bd3, d5, f2 (10 Figuren)

Schwarz: Kd4, Tb4, Tf4, Lb7, Se2, Bc3, e7 (7 Figuren).

Auflösung aus Nr. 14 (Paul Müller, Berlin)

1. Le4 (drohen Dd4 und Tc6 matt) e5 2. Dd3 matt. 1. ... e5 2. Dd5 matt. 1. ... Le4 / cxb6 2. Dd4 matt. Auf alle anderen Züge folgt 2. Tc6 matt.

Müller, Sektion Schach



DIE FRIEDENSFART MITERLEBEN HEISST, BEIM START UND ZIEL IM FRIEDRICH-LUDWIG-JAHN-SPORTPARK ZU SEIN. Der Kartenvorverkauf hat am 12. April bereits begonnen. Die Eintrittspreise betragen 4,30; 6,30 und 7,30 MDN. Erstrangig werden Kollektivbestellungen entgegengenommen, die an das Informationsbüro, Alexanderplatz, oder direkt an das Etappen-Organisationsbüro Berlin, XVIII. Internationale Friedensfahrt, 1058 Berlin, Cantianstraße, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, zu richten sind.



Betriebszeitung  
der SED Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernhelektromotoren

**Sunder**

**Auslese ...**

**„Gefährtinnen der Macht“, erschienen im Eulenspiegel-  
verlag Berlin**

In diesem Büchlein wird das Thema Frau aufgegriffen und von vielen Autoren heiter variiert. Auch die Illustrationen von Schrader, Vontra, Rauwolf, Klammann und anderen machen uns dieses Bändchen zur richtigen Lektüre für die Feiertage. Hier ein kleiner Ausschnitt:

„Grundbegriffe nicht geläufig. — Furchtbare Erlebnisse eines allein gelassenen Mannes am Abend.“  
Erklärende Einleitung: Mann mit Säugling allein zu Hause. Die Frau ist mal ins Kino gegangen, um Kultur zu genießen. Kaum ist sie gegangen, ertönen Geräusche, die der Vater schließlich als das Schreien seines Sohnes definieren muß.

„Na, was hat denn mein Kleiner? Eiii, was hat'a denn? Na, sag doch Pappi mal! Hach, was schreiste denn so? Nu hör endlich uff! Uffhör'n sollste, Mensch, dir tut doch keener wat! Ick brüll

ja ooch nich. Ich bin schon vier Jahre verheiratet und brüll nich. Nu hör endlich uff. — Ob der Hunga hat? Aber der darf noch keen Hunga ham. Na, ich werd'n mal wat zu essen machen. Wer weesß, wat so 'ne Frau dem am Tach jibt. Der kriecht bestimmt nicht jenuch zu trinken. Det jeht in den Alta schon los. Wie war'n det nu?... drei Eßlöffel Maizena auf hundert Jramm aufkochen lassen...“ Geht in die Küche, setzt Wasser auf, wartet. Das Kind brüllt weiter. Endlich kocht das Wasser.

„Also... eins — zwei — drei — Löffel, sooo... Mensch, det soll der trinken? Det arme Kind! Da kann man ja höchstens noch 'n Kleiderhaken mit einjipsen! Mal 'n bißchen Wasser zumachen. Det Zeuch wird ja überhaupt nich dünne! Da braucht man ja zwee Töpfe zu. Und nu 'n Löffel Babysan. Scheint ja ziemlich ulkig zu

sein, die Babysahne. Lauta kleene Klumpen. Na, det Kind braucht ja ooch feste Nahrung. Wie soll'n der sonst die Knochen bilden. Ick bin bloß jespannt, wie der det durch den Nuckel durchkriecht. Aba er wird et schon wissen. Und nu in die Flasche rin... Au, verd... Na, wird wohl trotzdem noch reichen. Wo ham wa denn die Brandsalbe? Aba da

**Der  
Büchermurm  
empfiehlt**

brauch ick nich erst zu suchen, wo meine Frau hier Ordnung hält. Und nu komm mal her. Du kannst ja 'n ausgewachsenen Mann mit dei'm Jekreische töten.“ Stopft dem Kind den Sauger in den Hals. „Nu trink schön, jaaa, eiü... Nu trink, trink! Trinken sollste! Hi, ick wer wahn-sinnich. Du sollst trinnnkenn! Sind dir denn die primitivsten Grundbegriffe noch nicht jeläufig?“

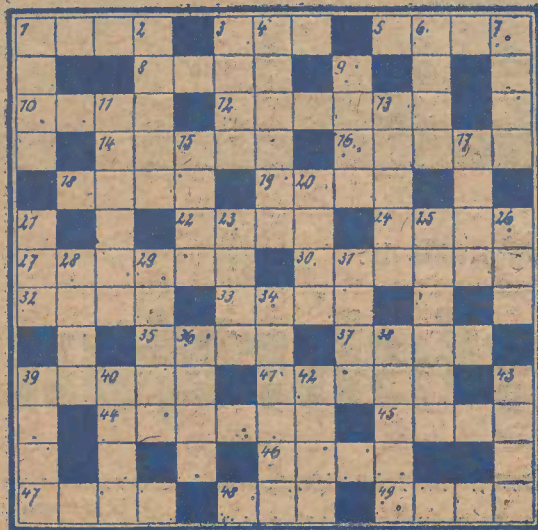
Ob es dem Vater gelingt, seinem Sprößling die Grundbegriffe geläufig zu machen, das sollten Sie selbst lesen.

**Ostern  
über-  
wiegend  
heiter**

**???**

- Waagrecht:** 1. europäische Hauptstadt, 3. luftförmiger Stoff, 5. Strom in Ostasien, 8. Schriftart, 10. Verhältnis, 12. Hunnenkönig, 14. Sänger komischer Rollen, 16. Jurist, 18. Schachfigur, 19. Metallbolzen, 22. westeuropäischer Fluß, 24. Holzblasinstrument, 27. nordafrikanische Hauptstadt, 30. deutscher Komponist der Gegenwart, 32. Stück vom Ganzen, 33. deutscher Schriftsteller, 35. Trugbild, 37. verwittertes Gestein, 39. Funkmeßverfahren, 41. kleingemustertes Gewebe, 44. Dummheit, 45. Schweizer Volksheld, 46. deutscher Schriftsteller, 47. Kopf, Spitze, 48. Nebenfluß der Donau, 49. Schulsaal.

- Senkrecht:** 1. Strom zur Ostsee, 2. Rauschgift, 3. deutscher Schriftsteller, 1933 nach USA emigriert, 4. Stadtteil von Hamburg, 6. Dienstgrad bei der Marine, 7. Nebenfluß des Rheins, 9. ital.: Schluß eines Musikstückes, 11. Nebenfluß des Kongo, 13. Wasserrose Asiens, 15. heimliches Gericht, 17. dickfleischige Pflanze, 20. Berg bei Innsbruck, 21. Hinweis, Tip, 23. Fluß in Ita-



- lien, 25. Teil der Kamera, 26. Hausflur, 28. Geliebte des Zeus, 29. griechisches Heldengedicht, 31. Flüßchen im Harz, 34. Erziehungsberechtigte, 36. Zahl, 38. europäischer Vulkan, 39. Ruhepause, 40. kleine Münze, 42. europäische Hauptstadt, 43. Insel im Mittelmeer.

**Auflösung aus Nr. 14**

- Waagrecht:** 1. Zola, 3. Massenet, 8. Span, 9. Pakt, 11. Napoli, 13. Leu, 15. nival, 17. Eberswalde, 18. Lea, 20. intern, 22. Klient, 23. nie, 25. Karosserie, 27. Staat, 29. Ede, 30. Trikot, 32. Grat, 33. Lena, 34. Limonade, 35. Rest.

- Senkrecht:** 1. Zeppelin, 2. Aster, 3. Man, 4. Ananas, 5. Spondylose, 6. naïv, 7. Tell, 10. Klette, 12. Lie, 14. Usurpation, 16. Aken, 18. Lehrer, 19. Attentat, 21. Niet, 24. Kobold, 25. Kar, 26. Edgar, 27. Saal, 28. Atem, 31. Tee.

**Hörfehler**



Auf dem Turnfest in einer hessischen Kleinstadt wurde dem Sieger im Zwölfkampf durch den Bürgermeister als Ehrenpreis eine Büste des Turnvaters Jahn überreicht. Ein Reporter gab die Meldung über die Überreichung einer „Jahn-Büste“ telefonisch an seine Redaktion durch. Aber irgendwie muß es mit der Verständigung nicht geklappt haben; denn die erstaunten Leser konnten am nächsten Tag vernennen, daß statt einer Jahn-Büste „dem Sieger durch den Bürgermeister eine Zahnbürste“ überreicht wurde.

**Was es nicht  
alles gibt**

Ein Betrunkenker torkelt über den Friedhof und fällt in ein frischgeschaukeltes Grab. Nachdem er einige Stunden darin geschlafen hat, friert er fürchterlich und stöhnt: „Mich friert, mich friert!“ Da kommt der Totengräber, der gleichfalls etwas geladen hat, sieht den Betrunkenen im Grabe liegen und sagt: „Hättest du doch aufgepaßt, dann hätten sie dir den Saig nicht geklaut!“

„Durch Sport ist schon viel Unglück geschehen!“ — „Wieso?“ — „Beim Fußball habe ich meine Frau kennengelernt!“



**Allen  
Lesern  
und ihren  
An-  
gehö-  
rigen  
recht  
frohe,  
erhol-  
same  
Ostern!**

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-  
tion „WF“ Redakteur: Margot Schleuse-  
ner. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 3017 B  
des Magistrats von Groß-Berlin Druck:  
(36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108  
Berlin.